

## Karl Hegel an Immanuel Hegel, Berlin, 25. April 1840

Privatbesitz

Berlin 25ten April [18]40

Lieber Manuel!

Dein letzter Brief erzählte uns von Deiner Amtsreise u[nd] von den eben nicht sehr reizenden Mädchen Deiner Bekanntschaft<sup>1</sup>; dagegen hätte ich Dir mit meinen süßen Amtsferien u[nd] mit interessanten Frauen den Widerpart zu halten. Von den Ferien will ich nicht zu viel sagen, um sie nicht allzusehr zu bedauern, denn sie sind leider schon vorüber u[nd] ich finde mich in ein doppeltes Joch eingespannt, da ich statt 9 Stunden nunmehr 19 wöchentlich zu geben habe.<sup>2</sup> Das sind latein[ische], griech[ische], deutsche, französ[ische], mathematische Stunden, in Quarta, Tertia u[nd] in den beiden Secunda. Das heißt doch ein ordentlicher Schulmeister sein! U[nd] doch bin ich in diesem Sommer noch ein Vice, da der Subrektor Hartung, für den ich eintrete, erst pensioniert werden muß, damit ich eine ordentliche Stelle zu 500 [Taler] erhalte. Für das Vicariat<sup>3</sup> in diesem Sommer erhalte ich indessen 200 [Taler], was doch für das zweite Semester des Probejahrs nicht übel ist. Vier Tage der Woche bin ich völlig bepackt u[nd] leiste Frohdienst, die drei anderen Tage Mittw[och], Sonn[abend] u[nd] Sonntag habe ich ziemlich für mich, da ich sie mir um der Sommerwohnung willen frei gehalten habe. Denn Du wirst wissen, daß die Mutter zu ihrer Erholung in der Nähe des Krankenhauses u[nd] Goßner's sich eine Art Sommerwohnung, so wie sie eben hier zu haben ist, für 50 [Taler] gemiethet hat. Du weißt das ehemalige Chausséehaus zwischen Schöneberg und hier, von da geht links ins Feld ein Weg nach dem Halle'schen Thor zu, auf diesem machen von der Chaussée aus ½ Dutzend Häuser den Anfang einer zukünftigen Straße, unter den letzten derselben ist ein wohnliches neues Häuschen, wo ich so glücklich war noch eine passende Wohnung mit 2 Stuben, Kammer u[nd] Küche für das wenige Geld aufzutreiben. Aussicht über's Feld auf den Kreuzberg, frische Luft, freier Spaziergang sind Vorzüge, welche hier, im Sommer zu besitzen, schon beneidenswerth ist. Nächste Woche zieht die Mutter aus, um ihre eignen 2 Zimmer hier einem Engländer zu räumen, der für dieselben 15 [Taler] monatlich zahlt u[nd] 4 Monate bleibt. So läßt sich's ohne viel Kosten machen. Ich werde eine amphibienartige Existenz, halb Stadt, halb Land, halten u[nd] in den Ferien ganz Landbewohner sein. So wird sich's gut aushalten lassen.

Aber die interessanten Frauen, wirst Du fragen. Das ist ein weitläufiger Text, mein Freund, den ich hier sehr in's Kurze ziehen muß. Laß Dir von der Mutter mehr von der famosen Mißtreß Fry erzählen, welche reiche, englische Quäkerin hier die ganze fromme u[nd] vornehme u[nd] diplomatische u[nd] prinzeßliche Welt in Bewegung gesetzt hat, zur Verbesserung des Zustands der Gefängnisse u[nd] zur Bildung eines weiblichen Vereins für weibliche Strafgefangene. Die Mutter hat sich vergebens davon fernhalten wollen, sie ist durch die Prinzeß Wilhelm<sup>4</sup> in den Strudel mithinein gezogen worden u[nd] hat es kaum abwehren können, daß sie nicht

---

1 Immanuel Hegel (1814-1891) war im Jahr 1840/41 – von der Bezirksregierung in Arnshausen im Sauerland entsandt – Leiter des Landratsamtes im Kreis Wittgenstein; siehe dazu und zu der vorhergegangenen mehrmonatigen Reise: Immanuel Hegel, *Erinnerungen aus meinem Leben*, Berlin 1891, S. 8 f.

2 Karl Hegel war nach seinem Probejahr (1839/40) als Lehrer am Cöllnischen Gymnasium in Berlin im Jahr 1840/41 Hilfslehrer an derselben Schule; vgl. Karl Hegel – Historiker im 19. Jahrhundert, Nr. VI/1, S. 110; Neuhaus, *Karl Hegels Gedenkbuch*, S. 142.

3 Probestellung.

4 Prinzessin Augusta Marie Luise Katharina von Sachsen-Weimar-Eisenach (1811-1890), ab 1829 die Gemahlin des preußischen Prinzen, ab 1861 Königs Wilhelm I. (1797-1888).

zur Directiva von einer schwer von gräflichen Excellenzen gemacht wurde. Um sie da herauszuziehen ist die Sommerwohnung hoffentlich auch von Nutzen.

Wisse ferner, daß Frau Tholuk, „die kleine Rätin“ genannt, ein wirklich sehr liebenswürdiges schwäbisches Frauchen bei uns 8 Tage gewohnt hat, – ihr Mann wohnte bei Zeune. Der große Contrast des Paares im Äußeren wird durch zärtliche Liebe u[nd] innige Frömmigkeit, wie es scheint, völlig ausgeglichen. In wun- | derbare Constellationen bin ich übrigens bei dieser Gelegenheit gerathen! So bei einem Mittagessen bei Göschel mit Hengstenberg u[nd] andern Consorten! Ich habe alle meine Geduld zusammennehmen müssen, um diesen finstern Zeloten<sup>5</sup> zu ertragen. Mit Tholuk läßt sich besser verkehren, denn er ist nicht nur kein Zelot, sondern in die Philosophie weit genug eingedrungen, um von theologischer Seite s[eine] Bedenklichkeiten gegen dieselbe zu hegen, die ich ihm ebensowenig verarge, als ich sie nicht für ganz unbegründet halten kann.

Tholuk's und Mistress Fry sind vor einigen Tagen abgereist u[nd] damit hat sich die Ruhe im Hause wiederhergestellt. –

Jetzt noch von einigem Litterarischem. Von Rosenkranz habe ich in diesen Tagen eine Aristophanische Komödie „Das Centrum der Speculation“ betitelt<sup>6</sup> zugeschickt erhalten, wobei er mir zugleich eine andere Schrift über Hegel versprochen hat. Du sollst Beides erhalten. In der Komödie sollen die Einseitigkeiten u[nd] der Egoismus der Hegeliter (wie sie jetzt von [...] <sup>7</sup> her heißen) persifliert werden: manches ist komisch u[nd] treffend. Da Du von unsrer litterarischen Welt entfernt lebst u[nd] Dir daher auch Anspielungen entgehen werden, so mache ich Dich auf Folgendes aufmerksam<sup>8</sup>: der Herold ist Strauß, der Methodist ist Hinrichs, der Orthodorist – Göschel, der Neologist (dieser ist am besten gezeichnet – Werke, M.<sup>9</sup> hat eine curiose [...] <sup>10</sup> gegen Dorn zur Vertheidigung der Göthischen Farbenlehre<sup>11</sup> geschrieben –) – Michelet, Gluthbach – Feuerbach, Güldenstern – Rosenkranz selber, Franz v[on] Abdera – Fr[anz] v[on] Bader, Nüchternner – Beneke, Privatdocent – Keiserlingk (hat kürzlich eine jämmerliche Selbstbiogr[aphie] geschrieben<sup>12</sup>).

Rosenkranz hat folgenden Vorschlag an uns kommen lassen. Du weißt, erst verlangte er # des Honorars für die Propädeutik<sup>13</sup>. Das schien ihm hernach selbst zu viel u[nd] er hat nun statt | dessen für die Propäd[eutik] u[nd] für die Biographie<sup>14</sup>, die er auf 30 Bogen berechnet, ein Pauschquantum vorgeschlagen um 200 Thaler, womit eine schon im Juni zu bezahlende Schuld für Buchhändlerrechnungen hier bezahlt werden soll. Die Biographie verspricht er bis Ostern über's Jahr<sup>15</sup> fertig zu machen. Obgleich das übel stimmt mit den großen

---

5 Eiferer.

6 Das Centrum der Speculation. Eine Komödie, hrsg. von Karl Rosenkranz, Königsberg 1840; in der „Komödie“ geht es in literarischer Form um die Nachfolge des 1831 verstorbenen Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831). Eine knappe Vorstellung der „Komödie“ findet sich in: Literarische Zeitung, in Verbindung mit mehreren Gelehrten hrsg. von Karl Heinrich Brandes, 7. Jahrgang, 1840, Nr. 35 (26. August 1840), Sp. 658 f. (Nr. 1495). Siehe auch Briefe [Brief -> hglbrf\\_18400402\\_01](#), [Brief -> hglbrf\\_18400414\\_01](#).

7 Nicht zu identifizierender Name, bestehend aus drei Buchstaben.

8 Karl Hegel nennt einige der Personen, die in der „Komödie“ „Das Centrum der Speculation“ neben einem „Chor“ auftreten

9 Unklar, wer damit gemeint ist.

10 Nicht lesbares Wort.

11 Zur Farbenlehre. von Goethe, 2 Bde., Tübingen 1810.

12 Das Werk war bibliographisch nicht zu ermitteln.

13 Georg Wilhelm Friedrich Hegel's philosophische Propädeutik, hrsg. von Karl Rosenkranz (= Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, Bd. 18), Berlin 1840.

14 Karl Rosenkranz, Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Leben, Berlin 1844.

15 Ostern 1841.

Erwartungen, die er von der Biogr[aphie] als einem classischen Werk, gab, so müssen wir zufrieden sein, daß Rosenkranz es doch macht, (u[nd] es würde kein Andrer machen!) u[nd] er würde es nicht besser machen, wenn er längere Zeit darüber zubrächte. Die Propädeutik wird 16 Bogen, die Biographie 30 B[ogen] stark.<sup>16</sup> Das Honorar, das er verlangt, ist auffallend mäßig gegen die frühere Forderung, obgleich mit dem Risiko, daß man die Leistung zahlt, ehe sie da ist. Wir haben daher unsre Zustimmung gern gegeben, u[nd] darüber ist er zufrieden, daß die Biogr[aphie] u[nd] die Propädeutik zwei Abtheilungen eines Bandes der Werke ausmachen.

Die Propädeutik ist jetzt bis zum 6t[en] Bogen gedruckt, die Philos[ophie] der Gesch[ichte]<sup>17</sup> bis zum 11ten. Soll ich Dir die Aushängebogen von der letzteren auch schicken? wenn Du Zeit hättest, sie zu lesen, so könntest Du mir Druckfehler nachweisen, die noch bemerkt werden könnten.

Max (auch Philipp) Nägele ist hier als stud. juris, hoffnungsvoller Heidelberger Privatdocent, einstweilen redseligster Heidelberger. Von unsern Freunden habe ich Dich bestens zu grüßen. Nichts Neues. Schmidt will immer. Er hat Dir geschrieben. Hotho zieht wieder mit Frau und Kind nach Schönhausen, liest nicht im Sommer, will arbeiten. Mit den Vorlesungen hat er wenig Success. Er arbeitet seine Vorlesungen über niederländ[ische] Kunst (Product der Niederländ[ischen] Reise) aus.<sup>18</sup>

Nun lebe herzlich wohl, entschuldige mein eiliges Schreiben, u[nd] antworte bald. Mit der Gesundheit der Mutter geht's wieder nach Wunsch

Dein Bruder Karl.

---

16 Dieser Satz ist nachträglich ergänzt.

17 Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte, hrsg. von Dr. Eduard Gans. Zweite Auflage besorgt von Dr. Karl Hegel (= Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, Bd. 9), Berlin 1840 (zuerst 1837).

18 H[einrich] G[ustav] Hotho, Oeffentliche Vorlesungen über Gegenstände der Litteratur und Kunst, an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin gehalten, 2 Teile, Berlin 1842, 1843; H[einrich] G[ustav] Hotho, Geschichte der deutschen und niederländischen Malerei. Eine öffentliche Vorlesung an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin gehalten, 2 Bde., Berlin 1842, 1843.

### *Personen und Institutionen*

---

Immanuel Hegel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel\\_8523](#)  
Karl Hegel [= Hegel, Karl] [pers\\_0001](#)  
Aristophanische [= Aristophanes] [aristophanes\\_74283](#)  
Augusta [= Augusta] [augusta\\_8982](#)  
Bader [= Baader, Franz] [baaderfranz\\_1105](#)  
Beneke [= Beneke, Friedrich Eduard] [benekefriedrich\\_6308](#)  
Dorn [= Dorn, Joseph] [dornjoseph\\_5466](#)  
Feuerbach [= Feuerbach, Ludwig Andreas] [feuerbachludwig\\_4477](#)  
Frau [= Hotho, Louise, geb. Uhden] [hotholouise\\_7018](#)  
Fry [= Fry, Elizabeth] [fryelizabeth\\_6345](#)  
Goßner's [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes\\_2786](#)  
Göschel [= Göschel, Karl Friedrich] [goeschelkarl\\_2953](#)  
Göthischen [= Goethe (Göthe), Johann Wolfgang] [goethejohann\\_6912](#)  
Hartung [= Hartung, N. N.] [hartungn\\_1875](#)  
Hegel [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg\\_9524](#)  
Hengstenberg [= Hengstenberg, Ernst Wilhelm] [hengstenbergernst\\_2821](#)  
Hinrichs [= Hinrichs, Hermann Friedrich Wilhelm] [hinrichshermann\\_6890](#)  
Hotho [= Hotho, Heinrich Gustav] [hothoheinrich\\_3503](#)  
Keiserlingk [= Keyserlingk, Hermann Wilhelm Ernst ] [keyserlingkhermann\\_9397](#)  
Kind [= Hotho, Heinrich Wilhelm] [hothoheinrich\\_9867](#)  
Mann [= Tholuck, Friedrich August Traugott (Gotttreu)] [tholuckfriedrich\\_4360](#)  
Michelet [= Michelet, Karl Ludwig] [micheletkarl\\_9630](#)  
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria\\_5857](#)  
Nägele [= Nägele, Philipp] [naegelephilipp\\_7566](#)  
Nägele [= Nägele, Max] [naegelemax\\_2995](#)  
Rosenkranz [= Rosenkranz, Johann Karl Friedrich] [rosenkranzjohann\\_1274](#)  
Schmidt [= Schmidt, Reinhold Gottlieb] [schmidtreinhold\\_3750](#)  
Strauß [= Strauß, Gerhard Friedrich Abraham] [straussgerhard\\_1117](#)  
Tholuk [= Tholuck, Mathilde, geb. Gemmingen-Steinegg] [tholuckmathilde\\_8892](#)  
Zeune [= Zeune, Johann August] [zeunejohann\\_4328](#)

### *Orte*

---

Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)  
Kreuzberg [= Kreuzberg (Berlin)] [kreuzbergberlin\\_6239](#)  
Schöneberg [= Schöneberg] [schoeneberg\\_1664](#)  
Schönhausen [= Schönhausen] [schoenhausen\\_5993](#)

### *Sachen*

---

Abdera [= Abderiten] [abderiten\\_1413](#)  
Aushängebogen [= Aushängebogen] [aushaengebogen\\_4986](#)  
Krankenhauses [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin\\_9328](#)  
Quarta [= Quarta] [quarta\\_9768](#)  
Quäkerin [= Quäker] [quaeker\\_7152](#)  
Secunda [= Secunda] [secunda\\_3576](#)  
Tertia [= Tertia] [tertia\\_2473](#)  
Thor [= Hallesches Tor, Halle'sches Thor (Berlin)] [halleschestorberlin\\_5149](#)

### *Quellen und Literatur*

---

Immanuel Hegel, *Erinnerungen aus meinem Leben*, Berlin 1891, S. 8 f.

[= *Hegel*, Immanuel: *Erinnerungen aus meinem Leben*, Berlin 1891.] [hegel1891\\_53475](#)

Karl Hegel – Historiker im 19. Jahrhundert, Nr. VI/1, S. 110

[= *Neuhaus*, Helmut: *Karl Hegel – Historiker im 19. Jahrhundert*. Unter Mitarbeit von Katja Dotzler, Christoph Hübner, Thomas Joswiak, Marion Kreis, Bruno Kuntke, Jörg Sandreuther und Christian Schöffel (= *Erlanger Studien zur Geschichte*, Bd. 7/Katalog zur Ausstellung des Instituts für Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg vom 20. November bis 16. Dezember 2001), Erlangen, Jena 2001.] [neuhaus2001\\_41738](#)

Neuhaus, *Karl Hegels Gedenkbuch*, S. 142

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): *Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts*, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013\\_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc\\_0023](#)